

Auch nach 65 Jahren bleibt Zeit für neue Wege

Stolberger AWO wurde 1945 ins Leben gerufen. Wurden anfangs Hilfsgüter verteilt, stehen heute Rentenberatung und Jugendarbeitslosigkeit im Mittelpunkt.

VON TONI DÖRFLINGER

Stolberg. Gegen die Kälte halfen Mäntel, die man aus alten Wolldecken anfertigte. Für eine wärmende Mahlzeit sorgten Suppen, deren Zutaten aus den Care-Paketen der US-Amerikaner entnommen wurden. Außerdem unternahm man Fahrten nach Grevenbroich und nach Köln, um Lebensmittel abzuholen, die schließlich an die unter den Kriegsfolgen leidende Stolberger Bevölkerung verteilt wurden.

Suppenküche am Bastinsweiher

Gelagert und portionsweise abgepackt wurden die Hilfslieferungen in der Wohnung von Anna Lude, die anfänglich am Jordansberg und später an der Wiesenstraße ihr Zuhause hatte. Als Suppenküche diente eingangs ein Raum am Bastinsweiher. Später wurden die warmen Mahlzeiten in der am Mühlener Markt gelegenen Metzgerei Jussen-Cottman zubereitet und an die Hungernden ausgegeben.

Organisations- und Improvisationstalent waren in dieser Situation gefragt, als der Stolberger Ortsverein der Arbeiterwohlfahrt (AWO) noch in den Kinderschuhen steckte und Ende der 1940er Jahre einen wesentlichen und unverzichtbaren Anteil an der Versorgung der Kupferstädter Bevölkerung hatte.



Leisteten als Pioniere einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Stolberger Bevölkerung nach dem Krieg: die Mitglieder des ersten AWO-Vorstand von 1945. Damals wurden vor allem Hilfsgüter und warme Kleidung an die Kupferstädter ausgegeben.
Foto:AWO

kerung hatte.

Die damalige Vorsitzende des 1945 gegründeten AWO-Ortsvereines, der nun sein 65-jähriges Jubiläum feiert, war Anna Lude, die

gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem ersten Aachener Regierungspräsidenten der Nachkriegszeit, Ludwig Philipp Lude (1895 - 1961), die (lebens-) wichtigen

Hilfslieferungen organisierte.

Lude verfügte als Widerstandskämpfer und Antifaschist über hervorragende Kontakte im In- und Ausland. Hilfsorganisationen nutzten seine Person und Adresse als Anlaufstelle.

Als moralisch integer geltend, wurde der Sozialdemokrat mit einer Vielzahl von Gütern bedacht. So hatte Lude beispielsweise von einer in Belgien ansässigen jüdischen Organisation Saatgut für Kleingärtner und Kinderschuhe erhalten.

Weil Altkleidung verändert und aus Stoffen, die ballenweise in Stolberg ankamen, neue Garderobe geschneidert werden musste,

hatte Anna Lude eine Näherin eingestellt. Neben den hilfsbereiten Sozialorganisationen stellten auch Stolberger Firmen und wohlhabende Privatpersonen Sachspenden zur Verfügung.

So sorgten die Dalli-Werke für Seifen- und die Prym-Werke für Haushaltswarenlieferungen. Unterstützt wurde die Vorsitzende bei der Güterverteilung von einem zwölfköpfigen Team, zu dem auch Nikolaus Vonderbank, Stolbergs Bürgermeister von 1950 bis 1952, gehörte.

Dessen Sohn Peter Vonderbank war dann von 1978 bis 1999 der dritte Vorsitzende in der langen Geschichte der örtlichen AWO.

Probleme beim Abholen der Spenden und Waren bereitete das altersschwache Transportfahrzeug. Neben technischen Mängeln kam hinzu, dass der Treibstoff knapp war und auch mitgeführte Reserven bei langen Fahrten nicht ausreichten.

Die unschöne Folge war, dass das Fahrzeug auf freier Strecke liegen blieb und bis zur nächsten, acht Kilometer entfernt liegenden Tankstelle, geschoben werden musste.

Viele Weihnachtsgaben

Besonders groß war die Hektik und der Platzmangel in der Wohnung der Ludes, wenn die traditionelle Weihnachtsfeier vorbereitet wurde. Denn dann stapelten sich im Wohnzimmer der Vorsitzenden die Waren, die als Weihnachtsgabe gedacht, in die Tüten wandern sollten. Eine große Rolle spielten beim Abpacken die Orangen.

Denn diese Südfrucht waren in der Nachkriegszeit ein ausgesprochen knappes Gut und als Weihnachtsgeschenk äußerst beliebt. Dem Ende entgegen ging das Verteilen der Sachspenden Mitte der 50er Jahre, nicht ganz freiwillig: „Das Abspesen Bedürftiger mit Dingen, die andere als Abfall bezeichneten, wurde allgemein als diskriminierend empfunden. Vor allem gebrauchte Waren wurden häufig als entwürdigende Hilfe aufgefasst“, schreibt Dr. Manfred Biergan in der 1995 anlässlich des 50-jährigen AWO-Jubiläums verfassten Chronik.

In den Folgejahren widmete sich die Stolberger AWO dann neuen Zielen und Aufgaben. (siehe Info-Box). Wurde 1982 zunächst die Haushaltshilfe initiiert, stehen seit den 90er Jahren vor allem Rentenberatung und Jugendarbeitslosigkeit auf der Agenda ganz oben.

1945 bis heute: Aufgaben und Vorsitzende der Stolberger AWO

Die Verteilung von Hilfsgütern wurde nach 1954 durch eine Solidargemeinschaft, dem Aufbau der Seniorenarbeit und der Organisation von Erwachsenen-, Familien- und Jugenderholung ersetzt.

Des Weiteren kümmerte man sich in den 70er Jahren um die Betreuung von Migranten, deren Kinder

eine Schulaufgabenhilfe erhielten.

1982 wurde die Haushaltshilfe initiiert. Rentenberatung und die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit stehen seit den 90er Jahren auf dem Programm.

Im September 2007 wurde die Hilfsaktion „Mieki“ (Mittagessen in

Kindergärten) gegründet.

Seit 1970 veranstaltet die AWO jährlich ihre Karnevalssitzung.

Die Vorsitzenden seit 1945: Anna Lude (1945 - 1973); Peter Kurth (1973 - 1978); Peter Vonderbank (1978 - 1999) und Hans-Josef Wellmann (seit 1999).